

zn T. N. 15870

Oesterreich.

Herrn L. Anzenberger.



Wien. 11.
Hofmühlgasse 2.

B



X. S. N. 15.815



Stock, Decbr. 8. 1883.

Mein vielliebes Freund.

Ihre gütige Zuschrift vom 5 des Mts erhielt ich bereits am Montag, komme aber erst heute mit meinem Dank Papier, weil ich eben erst Bescheid aus Stockholm über die am vorigen Decbr. d. J. d. M. stattgefunden erste Aufführung des "ledigen Hof" erhalten. Die Förmung ist Ihnen also begreiflich, und der Bescheid selbster ist von der erfreulichsten Art. Es liegen mir 2 Berichte vor, die ich hier inhaltlich wiedergebe.

1. "Die Aufführung war überaus glücklich, das Spiel vorzüglich, der Eindruck ein durchaus günstiger, wo man hin hört. Nur die Leistungen tragen bisher eine gewisse Kühle zur Schau, und es wirkt auf den bisher nicht so reichlichen Besuch, wie selbiger der Leistung selbst, Stück und Darstellung, unbedrückt gebüßt. Aber es ist auch zu beachten, dass augenblicklich Kurz vor Weihnachten hinwerts die Theater niemals sehr kummel sind." - (Nach 3 Aufführungen).

Jedenfalls knüpft sich an den Erfolg des Abends die Verpflegung seitens des Darstellers des Leonhard, der über die Weihnachtsferien mit einigen Kollegen in die Provinz geht, um Geramant-Spielspiele zu geben, ihr Stück auch dort spielen zu lassen. Was ich natürlich ohne Weiteres gestattet habe. Alle Honorierung erfolgt

drückt an Sie von Stockholm aus, wie ich es Ihnen o. Z. gemeldet. Sie
bin mit dem Resultat zufrieden, wofür Folgendes mein Beleg.

2. (Ebenfalls Privatbrief nach d. Z. Aufführung) Das Stück hat
entschieden Glück gemacht, und Niemand, soweit ich davon gehört,
hat irgend welchen "katholischen Beigeschmack" (der war der Vor-
wand zur Ablehnung im vorigen Jahr!) herausgefunden. Es wird mit
außerordentlich grossem Talent gegeben, was beinahe überraschend
ist angesichts der einseitigen Pflege des französischen Salondramas,
welches unsere Bühne nur allzulange beherrscht hat. Ich gra-
tulire Dir (dem Übersetzer!) zu dieser Copie. Der eine entschei-
dende Wendepunkt in unserer Dramatik bekundet. - Aber die
Altkorrekturen, die etwa in den Zeitungen bisher nicht be-
merkt, selbst Du Dir keine Sorgen machen, das Totalstück
ist ganz entschieden dem meinigen durchaus entsprechend?

Wirklich hatte ich, nach hinfällischem Warten, endlich
meinen lieben Pingenruber im Norden, wie ich hoffe dauernd,
auf Deiner Bühne eingebürgert! Im Sept. kommt unser Einsam
hier dran. Allgemach können die übrigen Packer bei Worigen
vorgenommen werden. Hierorts drohte es zunächst an dem Einsam
genügend, der demnächst in die Arbeit kommt. Der Fidele
selbst befindet sich schon seit Wochen in Händen des Betreffenden.
Der, der sie einige Male bereits mit mir durchgenommen.
Der Stockholmer Copie der led. Hef. ist für den Einsam hier überaus

wichtig. Zudem giebt es Aussichten auf die Aufnahme des Stückes selbst
hier, was jedoch kaum im heurigen Spieljahr geschehen kann.

Und nun zu unseren speciellen Angelegenheiten. Besten Dank für
gütigen Bereitschaft hinsichtlich meines Skrupel in der Quotenschaft. Ich
fühle mich Ihnen, sowohl dem Stoff nach wie anlässlich der
liebevollen Revision im Frühling, so verpflichtet, dass ich mein eigenes
Verständ um das Stück wirklich nur sehr gering anzurechnen
vermag. Jedenfalls darf ich, wenn das Stück einmal Deutsch
erscheint, was ich überaus gerne sehen würde, mein Wenigste
nur als Mitarbeiter angeben. Haben Sie Lust, eine Abschrift
von Derg für den Zweck etwaiger Veröffentlichung zu erhalten?

Zu Danken habe ich auch für die Anspielungen über das
Soufflirt. Meine Anfrage desfalls beruhte keineswegs auf
irgend welcher Verheißung mit dem Erhalten oder auf
einer Enttarnung, sondern bezweckte einfach ein Beloh-
nen, das mir denn eben so bereitwillig wie reichlich
zutheil geworden. Die Melodie im 2. Act ist ja geradezu
reizend, und ich müsste ohne Geschmack oder sehr undank-
bar sein, wenn ich das nicht eingestehen würde.

Mit Ihrer freundlichen Zustimmung wird die gleichzeitig
eingesandte Moll-Melodie in der angegebenen Weise zum Schluss
des 4. Actes melodramatisch verwendet. Für beide Leistungen
habe ich Ihrem Freunde H. Richter erhebenst Parker zu

Dürfen. Ich komme noch immer nicht von dem Staunen zu mir. Wenn
Man, der ich für einen Hohenpriester der unendlichen Melodie hielt,
als Forscher einer wirklichen, natürlichen, fangbaren Melodie zu
finden. Für ich nicht so hat er die ersten Bayreuther "Mysterien"
s. Z. geleitet?

Es ist alles, was mich seelischstes Mensch diese Weihnacht
über wieder dramatisch thätig zu sein, ob mir das ^{die} Fieber
dennmal so ergiebig sein wird, wage ich einstweilen noch
nicht zu hoffen. Zahllose andere Dinge haben mich bisher so
in Atem gehalten, dass ich an meinen geplanten Stoff gar nicht
habe denken können. Wer weiß, ob überhaupt etwas daraus werden
kann. Einstweilen schmeichle ich mir in schwachen Umrissen, dass
bei mir körperlich nicht wenig zugegriffen und auch im Gemüth
nicht ganz so ruhig wie für eine vorläufige Arbeit ersperrlich
wäre. Inzwischen werde ich den Versuch nicht unterlassen
und, mit Ihrer gütigen Erlaubnis, Sie auch gelegentlich zu
Rathe ziehen zu dürfen bitten. Dennmal will es ganz aus
dem Eigren kommen, nur das Motiv selbst ist "nach einer be-
kannten Melodie", die jedoch aus den äusseren Umständen
bildet. Komme ich in Zug, so giebt sich die Beantwortung von selbst.

Und nun: frohliche Weihnacht und Glück zur Jahreswende.
Ein Wiedersehen im Frühling steht "auf dem Programm" und gelangt
Pfeilisch zur Ausführung. Von Herzen das Ihre
W. Br.